

Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustriertem Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Mode für Alle“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.50 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltenen Zeile oder deren Raum 15 Pf., Lokalpreis 12 Pf. Reklame 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Seitraubender und tabellarischer Satz nach anderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz,

umfassend die Ortshäfen: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsdorf, Steina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach

Freitag, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Nieder-Brosnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Druck und Verlag von E. L. Sörfter's Erben (Inh.: J. W. Mohr).

Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortl

er Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 147.

Donnerstag, 12. Dezember 1912.

64. Jahrgang.

Wegebau-Steinfuhrenverdingung.

In der **Gemeinde Obersteina** soll nächstes Frühjahr die Wegestrecke vom Gasthof zur „goldenen Krone“ in das neue Dorf, bis fast an den Eingangsweg zum „Restaurant zur Windmühle“ in der Länge von 580 Meter neubeschottert werden. Hierzu sind im Ganzen 235 Kubikmeter Schottersteine aus dem Hartsteinbruch am Hirschberg des Rittergutes Ohorn zu liefern und deren Anfuhrer von der Gemeinde zu vergeben.

Davon sind 35 kbm ungeschlagene Steine pr. sofort, möglichst noch im Dezember d. J., spätestens bis 10. Januar 1913,

100 kbm fertig klar geschlagene Steine bis 15. Februar 1913 und 100 kbm fertig klar geschlagene Steine bis 15. April 1913 anzufahren.

Die 35 kbm ungeschlagenen Steine sind auf den Anfang der Strecke beim Gasthof zu bringen.

Auf- und Abladen der Steine ist von den Reflektanten mit zu übernehmen. Die Abladeplätze sind vom Wegewärter Garten anzuweisen und ist dessen Weisungen Folge zu leisten.

Hierauf reflektierende Bewerber wollen ihre Angebote entweder auf vorstehend angegebene Teile oder auf die ganze Anfuhrer mit Preisangabe bis zum **20. d. s. Monats**, nachm. 6 Uhr an den unterzeichneten Gemeindevorstand schriftlich, verschlossen, mit der Aufschrift „Steinfuhren“ einbringen und bis den 22. d. s. Mts., nachm. 6 Uhr des Zuschlags gewärtig sein. Bewerber, deren Angebote bis dahin nicht beantwortet sind, haben dieselben als abgelehnt zu betrachten.

Etwas gewünschte weitere Auskunft erteilt der unterzeichnete Gemeindevorstand.

Obersteina, am 11. Dezember 1912.

Der Gemeinderat. E. Philipp, Gem.-Vorstand.

Das Wichtigste.

Die sächsische Erste Kammer nahm am Mittwoch das Volksschulgesetz unter teilweiser Abweichung von den Beschlüssen der Zweiten Kammer nach den Deputationsanträgen einstimmig an, ebenso die Schlußbestimmungen. Nunmehr geht der Gesetzentwurf zurück an die Zweite Kammer. Beharrt diese bei ihrer Entscheidung, so beginnt das Vereinigungsverfahren.

Die Sächsische Zweite Kammer hat am Mittwoch die Einrichtung staatlicher Automobillinien in Sachsen grundsätzlich gutgeheißen.

Die Einstellung des Omnibusverkehrs zwischen dem Theaterplatz und der Reichsbachstraße in Dresden steht für den 1. Januar bevor.

Die sächsische Staatsregierung hat Vorsorge getroffen, daß gemeingefährliche Geisteskranke, die außer Straferfolgung gesetzt werden, unverzüglich in Landesanstalten untergebracht werden.

Der Reichstag verhandelte am Dienstag über kurze Anfragen und die Koalitionsverweigerung der Staatsarbeiter.

Der Reichstag nahm am Mittwoch den Nachtragsetat (für Kiautschou) in zweiter und dritter Lesung an und setzte dann die Interpellation über die Koalitionsfreiheit der Arbeiter in staatlichen Betrieben fort.

In Berliner maßgebenden Kreisen sieht man nach wie vor die Lage als nicht gefahrrohend an.

Zwei vom deutschen Fleischerverband veranstaltete Versammlungen in Berlin nahmen gegen die Ausschaltung des Fleischergewerbes durch die Gemeinden Stellung.

Die Erneuerung des Dreibundes ist nach übereinstimmenden Blättermeldungen diesmal nicht auf sechs, sondern auf zwölf Jahre erfolgt.

Der Prinzregent von Bayern ist heute früh gestorben.

In der deutschen Kolonie in Adrianopel ist alles wohl.

Nach der Köln. Ztg. ist das Leben der Europäer in River Geß (Liberia) bedroht.

Amtlich wird bestätigt, daß der österreichische Kriegsminister v. Aussenberg und Generalstabschef Schemua ihre Entlassung gegeben haben, die vom Kaiser angenommen worden ist.

Die italienische und österreichisch-ungarische Regierung haben sich für eine Neutralisierung Albaniens ausgesprochen.

Schauerhafte Greuelthaten sollen in der Umgebung von Saloniki und Albanien an der muhamedanischen Bevölkerung verübt worden sein.

Vorgestern erfolgte in Stockholm die Verteilung der Nobelpreise.

Wehrpflicht und Wehrfähigkeit.

Unmählich suchen fast alle Staaten ihre Wehrfähigkeit durch die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht zu stärken, und sicher ist es kein Zufall, daß gerade jetzt in Belgien die Regierung eine neue Militärvorlage bei den Kammern eingebracht hat, nach welcher auch in Belgien die allgemeine Wehrpflicht eingeführt werden soll. Belgien ist bekanntlich ein neutraler Staat, dessen Neutralität alle Großstaaten anerkannt haben. Was will aber eine solche Anerkennung einer Neutralität in schweren Kriegszuständen bedeuten, wenn der betreffende Staat nicht selbst imstande ist, seine Neutralität zu schützen und fremde Truppen von seinen Grenzen fern zu halten! — In einem Kriege zwischen Frankreich und Deutschland würden sicher die betreffenden Heerführer die Neutralität Belgiens nicht respektieren, wenn sie der Feind nicht auch respektiert. Wir meinen das so: Wenn ein französischer Obergeneral in einem Kriege es für notwendig hält, durch einen Zug durch Belgien hindurch mit einem starken französischen Heere dem deutschen Heere in die rechte Flanke zu fallen, so würde sicher auch die deutsche Heeresleitung sich veranlaßt sehen, einen Vorstoß mit deutschen Truppen durch Belgien hindurch gegen die Franzosen zu machen. So windig sähe es also in Kriegszuständen mit der belgischen Neutralität aus! Man kann sogar noch weiter gehen und behaupten, daß ein halbwegs siegreiches Frankreich, auch Neigung haben kann, für das nicht wieder zurückzuerlangende Elsaß-Lothringen, einfach Belgien zu annektieren! Große Kriege sind die Beweggründe des Geschehens der Völker und der Staaten, und was so auf dem Papier zur Sicherheit der Staaten niedergeschrieben ist, gilt gewöhnlich so gut wie gar nichts. Man sehe sich nur die Schicksale der Türkei an, und man bedenke ferner, was trotz des Vertrages der Garantieleistung für die staatliche Erhaltung Marokkos, aus diesem Lande geworden ist. Die Franzosen haben eben Marokko unter der Schirmherrschaft Englands in den See gesteckt, und die Furcht vor einem ähnlichen Schicksale hat jetzt in Belgien die Regierung und die parlamentarischen Parteien dazu veranlaßt, die Wehrfähigkeit Belgiens durch die geplante Einführung der allgemeinen Wehrpflicht zu erhöhen. Bisher besaß Belgien in Friedenszeiten nur 43 000 Mann und sollte im Kriege dieses kleine Heer durch entsprechende Organisation auf 172 000 Mann gebracht werden. So steht es nämlich in Belgien auf dem Papiere. Die Minister und Generale in Belgien scheinen aber dieser Organisation auf dem Papiere nicht mehr zu trauen und wollen deshalb die allgemeine Wehrpflicht einführen, nach der künftig jährlich 35 000 Mann ins Heer eingestellt und dann eine brauchbare Feldarmee von wenigstens 150 000 Mann gebildet werden soll. Durch Einberufung alter Jahrgänge will man dann noch eine Reserve Armee zur Besetzung der Festungen und der Grenzen von 100 000 Mann bilden. Man steht daraus, daß kleine Belgien will einen großen Schritt tun, um seine Wehrmacht zu stärken. Sicher haben auch die Waffenerfolge der Balkanstaaten, welche die allgemeine Wehrpflicht bis zur äußersten

Konsequenz besitzen, die Belgier aus einer Art militärischen Halbchlafes aufgerüttelt, denn daß Bulgarien 300 000 Mann und Serbien 150 000 Mann gegen die Türkei ins Feld schicken würden, das hatte früher niemand für möglich gehalten und nun erkennt alle Welt auf einmal an, daß ein Krieg eigentlich nur mit vollster Ausnutzung der Wehrfähigkeit eines Volkes geführt werden darf, wenn der Sieg errungen werden soll. Trotzdem dieser Grundsatz auch in Deutschland gilt, sollten die Organisationen der allgemeinen Wehrpflicht, wie wir sie jetzt haben, doch auch noch scharf nachgeprüft werden, denn es laufen in Deutschland Millionen von Männern im Alter von 21 bis 50 Jahren herum, die nicht als Krüppel und Schwächlinge angesehen werden können und doch auch nicht als direkt wehrfähig ausgebildet sind. Die Verhältnisse liegen in einem Kriege für Deutschland so, daß wir gar nicht stark genug sein können, und am besten mit vier Millionen Soldaten gleich ins Feld rücken müssen, denn es gilt den Kampf mit zwei Feinden.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. (Monatsversammlung und Vortrag.) Im Saale des Hotels „Grauer Wolf“ hielt vergangenes Sonntag der Rgl. Sächs. Militärverein zu Pulsnitz seine von 80 Mitgliedern besuchte Monatsversammlung ab. Aus der reichhaltigen Tagesordnung seien nur folgende Punkte erwähnt: Durch Aufnahme und Verpflichtung neuer Mitglieder stieg deren Gesamtzahl auf 340. Am 8. Mai 1913 sind 50 Jahre seit Gründung des Vereins verfloßen. Die Feier dieses Jubiläum soll mit der Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs Friedrich August verbunden und am 25. Mai n. J. abgehalten werden. Die Vorbereitungen zu diesem Feste sind bereits in Angriff genommen. Besondere Freude rief die Mitteilung hervor, daß aus den durch Aufführung der Festspiele in Ramenz erzielten Gewinn seitens der Festspielleitung dem Bezirk Ramenz des Rgl. Sächs. Militärvereinsbundes 1000 Mark zur Unterstützung hilfsbedürftiger Veteranen überwiesen worden sein. Den Geburtstag Sr. Maj. Kaiser Wilhelm II. will man Sonntag, den 26. Januar n. J. im großen Saale des Schützenhauses in einfacher aber würdiger Weise begehen. Wegen Beschaffung von Bundesabzeichen, die sich wegen der im kommenden Jahre stattfindenden 40jährigen Bundesfeier nötig machte, entspringt sich eine lebhaft ausgeführte. Entschliebung wegen Anschaffung wird die nächste Kameraderversammlung fassen. Der Vereinsbucherei, die allen Kameraden zur Verfügung steht und aus ca. 150 Bänden besteht, sind von einem Kameraden schenkungsweise 2 große Werke überlassen worden. Anschließend an die Versammlung hielt Kamerad Herr Lehrer Wiemann einen Vortrag über die Fremdenlegion. In anschaulicher Weise schildert der Herr Vortragende das Leben und Treiben des Legionärs von seinem vielfach unfreiwilligen Eintritt in die Legion bis zur Entlassung aus dieser, ein Leben, an Freuden arm, an Leiden reich. Bedauerlicher Weise müsse noch immer festgestellt werden, daß reichlich $\frac{1}{2}$ des Bestandes dieser Auswärtstruppen von Deutschen gestellt werde, die in dieser infolge des ungewohnten Klimas, deren ungeheuren Strapazen, der unmenschlichen Behandlung und der selbst für die geringfügigsten Vergehen verhängten grausamen Strafen meistens noch vor Ablauf der fünfjährigen Dienstzeit ihren Untergang — ein Ende mit Schrecken — finden. Eine Folge dieser, eines Menschen unwürdigen Behandlung seien daher die vielen Fluchtversuche, die aber in seltensten Fällen und auch nur dann, wenn der Flüchtling über genügend Vorräte verfüge, von Erfolg seien. Welche aber dem Unglücklichen, der bei der Flucht ertrappt werde, welcher Besatz folgte den Worten des Vortragenden, nicht nur teils der Kameraden, sondern auch seitens einer stailichen Schar junger Leute, die auf Einladung des Vereins den Vortrag mit angehört hatten.

— m. —

